

In memoriam Horst Bingel (1933- 2008)

Im Gedicht ruht die Liebe sich aus. (*Horst Bingel*)

Horoskop

Wenn der Himmel brennt,
wird die Flamme den Tag anzünden,
Feuer von Feuer.

Wenn das Blatt sich rollt,
wachsen in den Regenwolken stets
Rosen von Rosen.

Wenn der Winter friert,
teilen im Luftballon die Toten
Steine um Steine.

aus: Hahn (Hg.), *Literatur in Frankfurt*. Ein Lexikon zum Lesen,
Athenäum Verlag 1987

*

Horst Bingel (1933 - 2008)

Fata Morgana

Eine kleine Insel
auf der Tapete.
Sie ist so groß,
dass ich dort leben könnte.

Eine strahlende Lampe
auf der Tapete
gibt das Licht
meiner kleinen Insel.

Ich lasse die Insel
so wie sie ist.
Ein Fleck
in einer grauen
Tapete.

*

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - lyrikschadchen 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

Illusion ist Trumpf

Ein Lied aus Chile.
Ein Tanz voller *Glut*.
Spielkarten auf blanken Tischen
klopfen den Takt
dazu.

Illusion ist Trumpf.
Der Traum löst sich auf
in einem alten
Grammophon.

Nur ein kleines Cafe
am Rande des Alltags,
und es ist immer
besetzt.

aus:

- *Kleiner Napoleon* (1956) und
- *Orte* 118 Schweizer Literaturzeitschrift . Aug. 2000 S. 16

*

Horst Bingel (1933 - 2008)

In dieser Stunde

Heute redet einer:
er sah zu,
wie sie einen Menschen
mordeten.

Er spricht
wie gestern.
Niemand,
der Einhalt gebietet.

In diesem Moment
werden Würfel gezählt.
Niemand
erfährt den Ausgang
des Spiels.

- aus:
- *Auf der Ankerwinde zu Gast* (1960)
 - *Orte* 118 Schweizer Literaturzeitschrift S. 17
 - Karlhans Frank(Hg.), *Menschen sind Menschen. Überall.*
P.E.N. -Autoren schreiben gegen Gewalt,
C. Bertelsmann Taschenbuch, 2006

*

Horst Bingel (1933 - 2008)

Ruderboot

Warum steht die Sonne so hoch?
Unsere fröhlichen Lieder bei Nacht
erreichen nur den Mond.
Die letzte Straßenbahn
nahm unsere Heimkehr mit.

Hast du die Fische gehört?
Jeder erzählt
an diesem Abend der Frau
die Geschichte vom Mond.
Hast du die Fische gehört?

Und soeben im Sprung,
als der Riemen einen Schlag lang
über dem Wasser stand,
hat die Fliege
ihr Spiel begonnen.

Schau, wie die Fliege springt,
immer, wenn der Riemen
aus dem Wasser taucht.
Wir wollen aufhören zu rudern.

*

aus: *Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S.18

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

Liberté

Im Atem, die
Kälte, Verbrüderung im
Rausche des Weins,
die Operette, dein
Liebling
im Ohr,
Fledermaus.
Kälte
wärmt.

Stärker als Kälte
trennt der Geschmack
roter und weißer
Beeren:
quelle différence
de bouquet
heißer und
kalter Marseillaisen.

Ich liebe
dich, im
Internet den
Kuss versteckt, eine
einzige Fureur
zwischen zwei
Lippenpaaren, auf
der Zunge die
égalité.

Ich brauche
keinen Gerichtshof
im Haag.
Fraternité, im
Wagon-lit, Patina.
Im Regenbogen stets
lachende Menschen, die
Fata Morgana
Liberté.

*

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

Gegend, austauschbar

Diese Gegend ist
mies wir haben viel *Gemeinsames*
die Liebe zu Katzen und Hunden
und die Unlust am Morgen wenn
in dieser Gegend
ein Mensch stirbt pflanzen
sie Bäume der Tod
ist nicht irgendwer
gestern die Schule war gerade aus
wurde ein Junge überfahren
45 Minuten lag er
auf dem Trottoir wenn ich nicht
Angst hätte aufzufallen
hätte ich dem Jungen
eine Decke gebracht.

(Erstmals veröffentlicht in *Lied für Zement*, 1975); und
Orte 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 18

*

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

Stadtpark

Noch ragt der Baum hinüber,
über den See, den Platz,
auf dem sie spielen,
den Platz, auf dem sie
Silhouetten bauen aus Stein
und Beton und aus Stein.

Lärm über den Strassen,
auf Plätzen, Lärm und
unmotiviertes Geschrei.
Im Turm, im Turm
in der Mitte der Stadt
nisten die Stare und
nicht mehr im Baum,
die Stare, nicht mehr im
Garten, im roten, im kleinen,

und die Blumenfrau, der
Brezeljunge tanzt heute,
in der Mitte der Stadt
und die Stare.

Über das Brückengeländer, hinüber
wirft der Junge den Stein
gegen den Wind und wirft,
wirft der Junge den Stein
um die Wette der Junge mit dem Wind.

*

aus: *Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 19

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

Litanei

Wir haben unsere Felder verschenkt.
Hinter den losen Fenstern
nisten Wanzen.

Reißt die Decken aus —
Der Herr mit dem Schirm
bleibt lächerlich.

Wir lieben zwischen Dosendeckeln
und geben keine
Erklärungen ab.

Monsieur irren:
„Sie dürfen wiederkommen,
Sie sind unser Gast.“

aus: *Wir suchen Hitler*" (1965) und
Orte 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 18

*

Horst Bingel (1933 - 2008)

Geschichte

Wir saßen im Weidenbaum, ich und ich,
der Wind blieb im Regen, die Beute,
die Toten im Sumpf,
die Frösche
schwiegen.

Wir saßen im Weidenbaum, ich und ich,
Vaters Schlachten, Mutters Trophäen,
Jägers Hochsitz wir,
die Eulen
kamen.

Wir saßen im Weidenbaum, ich und ich,
die Hexe siegte im Knusperhaus,
Vögel jubelten,
Fingerlein
gehenkt.

(Erstveröffentlichung; Axel Kutsch (Hg.) *Wortnetze. Neue Gedichte deutschsprachiger Autoren*", Autoreninitiative Köln, Bergheim 1988); und
Orte 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 30

*

Horst Bingel (1933 - 2008)

Steine

Unter dem Strom lebst du, sing' nicht, du hältst, schläfst
du?
Die Tage, dein Tedeum fliegt, vorbei, im Feuer, bleibst
du,
du häkelst noch, du, stets im Garn, siehst ein Gemäuer
jetzt,
setzt Stein auf Stein, schwörst ein den Namen,
Erinnerung.

Unter dem Strom stirbst du, dein Sog, stößt an, du nicht?
Die Tage, in der Waage Licht, gebannt, aufgespießt, im
Staub,
du spinnst dich ein, nur Wasser trägt, du packst dich fest,
im Netz,
klopfst Stein um Stein, kerbst ein den Namen,
Erinnerung.

Unter dem Strom bleibst du, du singst, im Holz, auf Grund?
Die Tage, auf ewig im Flug, nichts steht, geronnen, im
Sand,
du schläfst fest, die Erde wächst, Kamele, im Horizont,
du sitzt im Stein, nur Dünen atmen,
Erinnerung.

*

Horst Bingel (1933 - 2008)

In die Wand geschrieben

Fahr aus, dein ist der Orkus, später erjage ich dich, die
Schwüre, dein Leben, blank, du lachst doch nicht,
das sind keine Tänze, du liegst nicht im Bauch
von Paris,
das ist ein Fisch, in dir, nur seine Spiele, er macht dich
nieder, ohne Zaudern, das sind die Meere, dich hält
kein Netz,
du warst dabei, du sprangst gleich auf, das war dein Blitz,
deine Strände, du warst die Beute nicht, verrat'
mich gleich,
du liegst, in Netzen jetzt doch fest, die Beute, deine
Felder, verbrannt, das Korn, im Graben, ich,
diese Kiemen,
wir fangen dich.

Such' dich, unter dir dein Fisch, die Wolken, kein Tanz,
höre den Spielmann, den Möwenschrei, ich höre
dich,
das ist dein Thron, das ist der Schlaf noch nicht, die
Kiesel, kein Schrei, umsonst,
du bist nicht tot, dein Leben, blank, du, ein Fisch, hier,
schwimm' nicht, sie haben im Schlaf mich
durchbohrt, Etüden,
du hoffst, du, Fisch, deine Gräten auf ihren Feldern, der
Sturm, der Himmel, du, im Wind, nicht Mensch,
du, Fisch,
wir jagen dich.

*

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

9. November 1938

Was du gesehen, deine Seele gefror, dein Vaterland, alles
flog in Flammen dahin,
was du gehört, Geschichte, du kanntest jetzt die Bilder,
alles Sturm,
was du geweint, es blieb der Frost, das Glas, du, das Kind,
ein Zeuge,
deine Beine.

Was unter deinen Füßen war, das Glas, Hauch, dein Atem,
Tränen,
was du gewünscht, den Vater, groß, der Mutter Hände, der
Nachbarn Tisch, jetzt Beute,
was du geträumt, gedacht, die Wünsche, gehängt, im
Kinderbett, ein Zeuge,
deine Beine.

(Erstveröffentlichung: Axel Kutsch (Hg.), „Wortnetze III. Neue Gedichte deutschsprachiger Autoren“, Autoreninitiative Köln, Bergheim 1991);

Orte 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 33

*

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

Deutscher Herbst, 1989

Sie rauben dir die Seele, jetzt, die Lust, sie rufen,
 meilenweit, schöner die Glocken, im Wind,
das Pflaster, die Straße, die Faust, die Bombe, die Fenster
 aufgebrochen, die Menschen tragen Kerzen, nun, die
 Menschen, der Wind, der sie treibt, der Ball, die
 Mörder, die Kinder, auf einer Bahre, auferstanden,
im Rabenschrei, die Pferde, im Sturz, im Flug noch, geborgen,
 die Kirche, unter den Brücken, schwarz, im Strom,
 der Schrei, die Sirenen, schweigen,
sie brennen dir diese Stadt in die Haut, das Kutschenrad, die
 Speichen, deine Knochen, gestreckt, zum Kranz dir
 geflochten, das Holz, morsch, du, in der Marter
 auferstanden, niemand, der deine Seele raubt, die
 Hölle, abgebrannt, meilenweit.

*

(Erstveröffentlichung vgl. Helmut Steinhausen (Hg.) *Mein Thüringen, Impressionen und Erinnerungen*, Greifenverlag, Rudolstadt 1992; und

Orte 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 36

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

Aufs Rad geflochten

Du hörst das Meer in dir, das alles treibt, die Toten,
eingekrallt, die Mauern, die Häuser, die du
fallen sahst, die Wände, in die Nacht gemalt,
Fenster, die Rahmen noch herausgebrochen,
dich meiden Vögel, Sonne, Menschen, blind, du bist, ein
Stein, die Ohren tief schon im Beton, die Blumen,
jemand reicht sie nach. Was ist das? Die Boten,
aus der Toten Welt, die Erde,
das war es also, du ranntest schneller noch, der Nebel,
dick, du hörst die Schreie stets, tief, unter
deinen Füßen, du hast sie alle doch gehängt, ein
stummes Zucken, fest eingekerbt, in jeder Nacht.
Was wirst du tun? Der Stein im Schuh, es war dein Tisch, an
dem sie saßen, die du zur Bahn gebracht, zum
Viehwagon, der Wind kennt ihre Namen,
die Kinder stehen auf, du hältst dir jetzt die Ohren zu,
das nicht, der Schornstein, der den Himmel frass,
wir sehen dich, der Stein, der deinen Namen
trägt, der Spiegel, Scherben, die Erde,
aufgerissen,
du, Vater, Mutter, du hieltst mich an der Hand, ihr habt
gar nichts gesehen, und wir, Schimären gleich,
im Rauch, Gespenster doch, zu Stein gefroren,
ich hab in jeder Nacht noch Angst, ich sah nicht weg, die
Henker, die Kapuzen fielen,
ich saß m Keller, im Ohr, die Bomben. Ich hab die
Menschen mit dem gelben Stern gesehen.
Sie winkten nicht.

*

(Erstveröffentlichung: Axel Kutsch (Hg.), „ZEHN. Neue Gedichte deutschsprachiger Autor(inn)en“, Autoreninitiative Köln, Bergheim 1993):

Orte 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 37

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

Taube

Du triffst die Taube im Flug, sie ist nicht blau, was
staunst du, sie ist nicht blau,
die Taube sitzt rot schon tief im Horizont, sie wartet mit
dir, bei Tag, nachts, sie spreizt ihr Gefieder,
sie wartet,
sie wartet doch nicht.

Du siehst die Taube so nah, sie ist jetzt dein, was staunst
du, sie ist doch dein,
die Taube spitzt ewig scharf deinen Schnabel, hinter dem
Horizont, bei Nacht, tags, sie spitzt ihn ja dir,
sie fliegt nur,
sie fliegt stets allein.

Du hörst die Taube im Flug, sie bleibt dein Schatten, was
staunst du, sie grüßt nicht,
die Taube ist nun arg bunt im Horizont, sie ist sonst gar
nichts, bei Tag, nachts, doch hinter dem Regen,
sie trägt dich,
sie trägt dich im Kopf.

*

(Erstveröffentlichung: *Orte* Nr. 104 Schweizer Literaturzeitschrift 1997

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2009

Horst Bingel (1933 - 2008)

Im Angesicht

Die Erde gehört dir nicht, der Acker nicht, du im Lehm,
halt' ein, du stürzt doch nicht, du stichst sie
an, du spießst sie auf, du, du reichst deine Hand,
die Erde trägt dich fort, sie gibt dich ab, sie, sie
zaubert, du machst die Augen zu, die Erde fliegt,
du, du an Deck,
du jagst doch nicht.

Du hast die Erde nicht verbrannt, die Feuer dir entfacht,
hast sie verkauft, geschunden, im Beton erwürgt,
du, du im Pferd, im Maul, der Zaum,
du hast die Erde nicht gekannt, du, im Gebiß, im Lassowurf,
die Bäume, sie warten, dich, dich trifft nicht
mal der Tod,
dein Schritt trägt leicht.

Die Erde hält dich fest, du stirbst ja so schnell, wir
neben dir, im Wind, sieh, der Galgen, dort im
Boden wächst, ihre Grüße, dir bleibt fast nichts,
die Erde läßt stets dich heiter sein, du schläfst, Eis,
nichts kümmert dich, die Erde wächst, die Bäume,
wir, wir tragen dich,
du merkst es nicht.

*

(Erstveröffentlichung: *Orte*, Nr. 115, 1999 Schweizer Literaturzeitschrift)
Ruth Fühner, Hg., *Hinter Frankfurt das Meer*,
Societäts Verlag, Frankfurt/Main, 2005

Alle Rechte der Texte liegen bei Frau Barbara Bingel.

Ich danke Frau Bingel sehr herzlich für die (typographischen) Korrekturen der Gedichtfassungen
und die Erlaubnis, mit diesen Texten an den verstorbenen Autor zu erinnern.

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008)

lyrikschadchen - korrigierte PDF-Version 01/ 2009